



Evangelische Kirchengemeinde zu Heeren-Werve

Juli - Oktober 2022



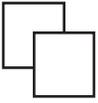
Impressum

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde zu Heeren-Werve
Herausgeber im Auftrag des Presbyteriums: Redaktion: Katja Burgemeister,
Werner Döpke, Andrea Mensing, Christina Pfingsten, Ute Thiel, Werner
Wiggermann.

V.i.S.d.P.: Katja Burgemeister, Tel.: 40828

Inhalt

Andacht	4
Gemeindearbeit unter neuen Vorzeichen	6
Abschied von Gisela Schröter	8
Ein Hoch auf Netzwerke!	11
Welche Impulse braucht der Glaube?	13
Orgelneubau: Genehmigung ist da	16
Delegation bereitet sich auf Tansania-Reise vor	18
Unsere Gemeinde	20
Freud und Leid	21
Gottesdienste und Veranstaltungen / Männerdienst	22
Nachruf	23
Rätselseite	24
Ohne Handicap ab ins Internet	25
Jahresfest der Frauenhilfe	28
Zum Taufen nimmt man Wasser ohne Seife	30
Nachgeholte Konfirmation	31
Team-Building im Escape-Romm	32
JuLeica-Kurs startet / Wenn viele eine Reise tun	33
Begegnungsfeld wächst / Gedenkkultur	34
Workshop #alleswasgeht / Jubelkonfirmation	35
Von Knoffel und Knollen	36
Weiter läuten für den Frieden / Video-Gottesdienst	38



Andacht:

Den Lebensdurst stillen

Meine Seele dürstet nach Gott,
nach dem lebendigen Gott.“
(Psalm 4,2,3)

Sommerferien. Die erste Jahreshälfte ist geschafft. Halbzeit. Viel Arbeit, auch Sorgen und Ängste liegen hinter uns, hoffentlich aber auch Schönes, Grund zur Freude und Dankbarkeit. Wie geht's? Alle guten Vorsätze vom Silvesterabend umgesetzt? Bei mir hat nur einiges geklappt, anderes wartet noch auf Umsetzung ... Aber was soll's. Jetzt ist erst einmal Sommer. Nicht drüber nachdenken. Endlich Ferien. Auch in unseren Kirchen. Die großen Feste liegen hinter uns. Halbzeitpause. Fußballspieler:innen ziehen sich zur Pause in die Kabine zurück. Dort wartet eine Erfrischung. Und der Trainer mit Rückmeldungen und Hinweisen für die zweite Spielhälfte.

*Gott,
manchmal komme ich zur Ruhe
und merke erst dann,
dass ich dich ganz vergessen hatte.*

*Mein Leben nimmt mich in
Anspruch,
oft komme ich kaum hinterher.*

Nun aber ist es still.

Ich spüre, wie mein Atem tiefer wird.

*Mein Herz schlägt verlässlich in mir.
Als ob ausgerechnet die Stille
Ein Resonanzraum wäre,
in dem etwas in Schwingen kommt
und eine Stimme zu klingen beginnt
von anderswoher.*

*Fast kommt es mir vor,
als hättest du
auf mich gewartet.*

(Tina Willms, in: Willkommen und gesegnet,
Neukirchen-Vluyn 2021, S. 83)

Gott wartet auf mich. Immer. Auch in der Halbzeitpause, wenn das Rennen und Tun Pause hat und ich spüre, wie durstig ich bin: Nach Ruhe. Nach Frieden und Gerechtigkeit. Nach dem Geist der Kraft und der Liebe, der Besonnenheit, Barmherzigkeit und Gemeinschaft. Das klingt nach großen Überschriften und meint doch das ganz alltägliche Leben: Das Gemeinschaftsgefühl hier vor Ort „Schön, dass Du da bist!“ und die Solidarität mit allen und allem, was lebt auf dem Planeten Erde. Den barmherzigen Blick auf andere und auch auf mich selbst: „Jetzt ist es genug! Feierabend!“ Es geht um den Durst nach besonnenem, sachlichem Nachdenken, Recherchieren, Diskutieren, um angemessene Lösungen zu finden für die komplexen Herausforderungen,

für die es keine einfachen Lösungen gibt... Welche Quelle kann diesen Lebensdurst stillen?

„Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.“ (Psalm 42,3)

Lebendiger Gott?! „Na klar, lebendig!“, klingt Gottes Stimme augenzwinkernd in mir. „Vater, Sohn und Heiliger Geist – wie eine lebendige Wohngemeinschaft.“ Paulus' Worte aus dem 2. Brief an die Gemeinde in Korinth kommen wir in den Sinn:

„Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!“ (2. Korinther 13,13).

Vater, Sohn und Heiliger Geist – Gnade, Liebe und Gemeinschaft. Ja, ich brauche dich, lebendiger Gott. Genauso, wie der Mensch, der den Psalm 42 vor langer, langer Zeit betete. Ein Mensch in Not, Zielscheibe für Hohn und Spott anderer Menschen. Er sucht die Nähe des lebendigen Gottes, weil er selbst in tiefster Not weiß: So ungnädig die anderen sind – Gott ist ihm gnädig. In Gottes Liebe ist er geborgen. In der Gemeinschaft mit Gott wird er auch schlimmste Stürme überstehen.

„Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.“ (Psalm 42,3)

„Gnade, Liebe und Gemeinschaft können Wunder wirken, wenn es um Lebensdurst geht.“ Wieder klingt diese Stimme in mir. Fast kommt es mir vor,

als hätte Gott auf mich gewartet. Der lebendige Gott, der durch und durch Liebe ist, die nicht für sich bleiben kann. Liebe, die meine Gesellschaft sucht. Die mich in der Halbzeitpause neben sich auf die Bank zieht und sagt: „Komm, sag ehrlich, wie geht es Dir?“

Segenswunsch: Lebendiges Wasser

Ich wünsche dir

Lebendiges Wasser,

das auf dich regnet

und belebt, was dürr

und trocken geworden ist.

Lausche seinem Rhythmus:

Wie es tropft und klopft

Und eine Melodie

In dir singt,

die dich zurückruft

ins Leben.

(Tina Willms, in: Willkommen und gesegnet, Neukirchen-Vluyn 2021, S. 89)

Ihre Gemeindepfarrererin

Andrea Mensing



Gemeindearbeit unter neuen Vorzeichen „Ein Schiff, das sich Ge- meinde nennt, ...“

...fährt durch das Meer der Zeit...“:
Zum 1. Mai 2022 ist Pfarrer An-
dreas Taube in den Ruhestand
gegangen. Pfarrerin Pakull, die uns
im April und Mai unterstützt hat,
hat mit ihrer neuen Aufgabe im
Kirchenkreis Iserlohn begonnen.
Mit anderen Worten: Jetzt ist Rea-
lität, worauf wir uns seit geraumer
Zeit vorbereiten – die Ein-Pfarr-
stellen-Gemeinde in engerer regi-
onaler Zusammenarbeit mit den
Gemeinden Kamen und Methler.

Zu diesem „Wir“ gehören viele Menschen: Die Mitglieder des Presbyteriums hier vor Ort und in der Region, die hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden in den unterschiedlichen Arbeitsbereichen unserer Gemeinde, und auch in Kamen und Methler.

Manches, was zu unserem Gemeinde-Miteinander gehört, werden wir in den nächsten Monaten neu und anders sortieren müssen. Manche Veränderungen werden schmerzhaft sein. Anderes wird aber hoffentlich auch beflügeln.

„Wenn Du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Menschen zusammen um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre die Menschen die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.“

Meine Sehnsucht, meine Vision ist, dass uns die Veränderungen in allen Herausforderungen wacher und kreativ werden lassen: Wen und was braucht unsere Kirchengemeinde in Zukunft, um eine lebendige Christengemeinschaft zu sein, in der sich Menschen in bunter Vielfalt wohl und willkommen fühlen? Was können wir weiterhin oder neu gemeinsam dazu tun, um Glaube, Liebe, Hoffnung sinnstiftend erlebbar zu machen in dieser Welt? Und dabei mit allen Kräften barmherzig umgehen?

Weil viele Gemeinden in unserer Landeskirche vor ähnlichen Herausforderungen stehen, hat die Landeskirche ein neues Hilfskonzept durch den sog. „Pastoralen Dienst im Übergang“ entwickelt. Pfarrer/innen werden speziell dafür ausgebildet, um für eine begrenzte Zeit als Vertretungskraft

in einer Gemeinde zu arbeiten und gleichzeitig die Gemeinde (oder wie bei uns die Region) bei den nötigen Strukturveränderungen zu beraten. Im Rahmen dieses Angebotes wird in unsere Region Pfarrerin Kerstin Neddermeyer entsandt. Zum 1. August wird sie der Kirchengemeinde Kamen zugeordnet mit einem Gemeindedienstauftrag im Umfang einer halben Pfarrstelle und mit der anderen halben Stelle mit einem Beratungsauftrag in der Region.

In Heeren-Werve werden wir von Pfarrerin Verena Mann und Pfarrer Jochen Voigt aus Methler unterstützt. Einigen sind die beiden Geistlichen bereits bekannt. Desweiteren freue ich mich, dass einige Gottesdienste



Pfarrerin Kerstin Neddermeyer.

von Kolleg:innen übernommen werden: Pfarrer Rimbach, die Prädikantinnen Julia König und Friederike Faß sowie der Prädikant Klaus Faß. Wann „Dienst hat“, werden Sie weiterhin über das Monatsblatt, die Presse, unsere Homepage und über Facebook erfahren.

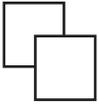
Auf dem Weg der Veränderung wird es sicher auch an einigen Stellen „haken“. Im Bedarfsfall sprechen Sie uns an und teilen mit uns Ihre Meinung, Ihre Anregung und gerne auch ein Lob.

Ganz herzlichen Dank möchte ich an dieser Stelle allen Haupt- und Ehrenamtlichen sagen, die Mannschaft auf unserem Gemeindegemeinschaftsschiff, die für gute Fahrt in turbulenten Zeiten sorgt! Vielen Dank für Ihr und Dein Engagement in Gottes Namen!!!

*„Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt,
fährt durch das Meer der Zeit ...
Und was die Mannschaft auf dem Schiff
ganz fest zusammenschweißt im Glauben,
Hoffnung, Zuversicht, ist Gottes
guter Geist.“*

(EG 604)

Andrea Mensing



Abschied von Gisela Schröter

Ein Traumberuf mit erfüllten Momenten



Gisela Schröter mit dem Fächer, der eine ganz besondere Bedeutung hat.

Ihren Abschied hätte sich Gisela Schröter ganz anders vorgestellt. Die letzten zwei Jahre in ihrem Traumberuf, der ihr bis dahin so viele erfüllte Momente beschert hatte. Corona hat einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht – und hat doch auch so vieles gezeigt, was für die Zukunft wichtig sein wird.

Vor allem wissen wir jetzt noch besser, wie notwendig intensive Seniorenarbeit in einer Gemeinde ist. Wie

schmerzhaft es wird, wenn die gewohnten Strukturen plötzlich nicht mehr funktionieren. Weil die Treffen in der alten Form zu gefährlich geworden sind, in der schlimmsten Phase die Treffen überhaupt. Als das in unserer Gemeinde so war, blieben Altenstube und Altenkreis verwaist. Zunächst komplett, dann mit Abstand und Maske für einen „harten Kern“ notdürftig wieder erweckt. Wobei schnell klar wurde: Die Stuhlkreise mit Sicherheitsabstand und mitgebrachtem Picknick konnten die ge-

wohnten Spielenachmittage nicht komplett ersetzen. Schon weil wegen des notwendigen Abstands zu viele Wörter die betagten Ohren nicht mehr erreichten. „Einige sind dann nicht mehr gekommen“, bilanziert Gisela Schröter.

Kontakt zu halten versuchte sie trotzdem; per Telefon, mit Briefen, kleinen Geschenken. „Ohne mein ehrenamtliches Team wäre das gar nicht möglich gewesen“, betont Gisela Schröter. Ohne Menschen wie zum Beispiel Gerda Simmet, die schon vor 40 Jahren die Altenstube der Gemeinde mit aufgebaut hat. Dem Team gelang es in vielen Fällen, die bedrückende Einsamkeit wenigstens manchmal zu durchbrechen.

Funkelnder Lohn für großes Engagement

Heute, nachdem das Schlimmste vorerst wirklich überwunden zu sein scheint, ist das Angebot wieder intensiver geworden. Intensiv, aber komplett neu aufgestellt. Mit Sitztänzen, Bilderrätseln, Gedächtnistraining. „Für die Senioren ist das so ein Highlight“, weiß Gisela Schröter, „Sie wissen: wenn sie zu mir kommen, werden sie auch gefordert.“ Und sie wollen das dann auch. Schließlich will hier niemand Rost ansetzen. Gut 25 ältere Mitmenschen wissen schon wieder die aktiven Nachmittage zu schätzen

– nehmen ein Stück Vitalität mit nach Hause und das Erlebnis, Kontakte vertieft oder sogar neu geknüpft zu haben; für andere wichtig zu sein.

Den Dank dafür nimmt Gisela Schröter gern aus lächelnden Augen an. Ein funkelnder Lohn für das auf pädagogisches Fachwissen gestützte Engagement, für viele schöne Stunden, die den Lebensherbst etwas sonniger gemacht haben. Vor Corona gehörten auch viele Freizeiten, zum Beispiel auf Wangeroge, bunte Abende und fröhliche Feiern dazu.

Qualität in 30 Jahren professionell ausgebaut

Im November werden es 30 Jahre, in denen Gisela Schröter diese Qualität professionell ausgebaut hat. Die Gemeinde hatte sie schon vorher als pädagogische Fachkraft im Friedrich-Pröbting-Haus kennen gelernt. Dort sprach sie dann irgendwann Herbert Ritter an: Ob sie sich vorstellen könne, eine neu zu schaffende Stelle als hauptamtliche Seniorenbeauftragte in Heeren-Werve einzunehmen. Als erste und bis heute einzige Hauptamtliche im ganzen Kirchenkreis für diesen Bereich. Wichtige Vorarbeit hatten auch in Heeren-Werve Ehrenamtler geleistet. Vor allem Rudi Grünewald. Dass daraus nun mehr werden sollte, folgte der frühen Erkenntnis, dass immer mehr Menschen Unter-



An ihrem Arbeitsplatz in Aktion: Das Telefon war während Corona das wichtigste Hilfsmittel.

stützung benötigen werden würden, um in Würde älter werden zu können – körperlich, geistig und seelisch gesund, so lange es geht.

Eine äußerst anspruchsvolle Aufgabe, die für Gisela Schröder gerade zur rechten Zeit kam. Reichlich Berufserfahrung hatte die ausgebildete Erzieherin zunächst in einem Kinderheim, dann in einem Hort, schließlich im Friedrich-Pröbsting-Haus gesammelt. Nun sollte etwas Neues kommen – und „es wurde mein Traumjob“, wie sie heute, 30 Jahre später, mit großer Überzeugung sagt. Auch wenn sie manchmal an eigene Grenzen kam. Etwa in der Begleitung eines sterbenden Menschen in dessen letzten Stunden.

Kontakt halten; zu den Familien, auch im Pflegeheim, auch in Krankheit und Einsamkeit, auch das gehört zum Amt der Seniorenbeauftragten, wie es Gisela Schröder seit 1992 in Heeren-Werve geprägt hat. Wie es weiter geht, wenn sie nun bald in den Ruhestand geht? Die Arbeit wird ganz gewiss nicht weniger werden und auch nicht leichter. Ab dem 1. Juli aber wird sie ohne Gisela Schröder getan werden müssen. Sie muss sich selbst neu aufstellen und sich deshalb erst einmal eine Zeitlang zurückziehen, hat die 65-Jährige beschlossen. Aber in Heeren-Werve möchte sie bleiben. Klar, wenn man so lange mit ganzem Herzen dabei war.

Werner Wiggermann



Digitale Wege ebnen

Ein Hoch auf Netzwerke!

Zugegeben, ich habe keine Ahnung von Computern und Technik, ich habe auch keinen Mann, der mir das alles erklären kann! Aber ich besitze ein Handy, das schöne Bilder machen und mit dem ich schreiben kann. Ich bin nicht bei telegram, twitter, facebook, face-time oder anderen Plattformen, die ich gar nicht kenne.

Früher gab und gibt es in den Gemeinden (oder im Krankenhaus) berühmte berüchtigte Listen, anhand derer ich z. B. Gemeindebriefe verteile und weiß, wo welcher evangelische Christ wohnt. Wir wissen also immer genau Bescheid über unsere Gemeindeglieder. Von solchem Wissen träumen manche andere Vereine, und die christlichen Gemeinden haben da einen ziemlichen Vorteil. Aber, leider, leider sind diese Listen meist nicht so ganz aktuell!

Ich habe allerdings auf meinem Handy WhatsApp, was ja schon schlimm genug ist, wie mein Vetter immer meint. Vier WhatsApp-Gruppen al-



lein für das Café! Neulich habe ich wieder gemerkt, wie sinnvoll solch eine Einrichtung ist.

Da suchte eine Bekannte für eine ukrainische Frau, die gerade neu angekommen war, ein paar warme Winterstiefel Größe 37. Damit konnte ich

nicht dienen, also flugs eine Anfrage in die Café-Gruppen geschrieben und siehe da, keine 5 Minuten später bekam ich das schönste passende Paar angeboten (am Ende hatte ich 8 Paar tolle Schuhe).

Anderes Beispiel: Ein ukrainisches Mädchen wollte gern Klavier lernen. Wieder habe ich die WhatsApp-Gruppen aktiviert (ich habe ja noch mehr Gruppen) und innerhalb kürzester Zeit fand sich eine Ukrainisch sprechende Musiklehrerin in Bönen plus Keyboard zum Üben zu Hause!

Von Kartoffeln zu den Pflanzkübeln kommen

Auch unsere Jugendreferentin Christina kann WhatsApp! Die Jugendlichen, der Eva-Maria Kreis und das Café hatten bei der landeskirchlichen Aktion „alte Sorten Kartoffeln pflanzen“ mitgemacht und je ein Anzuchset gewonnen. Jetzt brauchten wir 15 Kübel oder Pflanzsäcke zum Kartoffel-Anbau. Auch Christina hat ihre Netzwerke und siehe da, jetzt haben wir 11 wunderbare grüne Kübel einer

netten Landwirtschaftsfamilie und einige Pflanzsäcke und können Kartoffeln züchten!

Ohne persönliche Beziehungen geht gar nichts

Also: WhatsApp-Gruppen erleichtern die Arbeit ungemein und halten die Telefonrechnungen niedrig. Allerdings ist es ja so, dass die Netzwerke selbst nur das Know-how liefern. Hinter diesen Gruppen stehen ja Menschen, die wir kennen, mit denen wir auf irgendeine Art verbunden sind, mit denen wir in der Gemeinde auf unterschiedliche Weise zusammenarbeiten. Ohne diese persönlichen Beziehungen kann WhatsApp gar nichts!

Fazit: Was haben wir da für einen Schatz in unseren Gruppen an persönlichen Beziehungen, Menschen die sich helfen, wenn jemand etwas braucht. Deshalb: Ein Hoch auf unsere lebendigen Gruppen!!

Anne Scholz-Ritter



Kirchenmitgliedschaft

Welche Impulse braucht der Glaube?



Eine leere Kirchen als Normalität?

Lockerungen sind in Sicht. Endlich wieder ein Stück Normalität! Das Corona-Virus verliert seinen Schrecken. Tatsächlich? Nicht überall.

Der Letzte macht dann das Licht aus, oder? Wie weit sind wir wohl noch von dem Moment entfernt, in dem es keine Kirche mehr geben wird? Keine der großen jedenfalls, in der es hauptamtliches Personal, schöne alte Gebäude und verbindliche Abläufe gibt.

Ich glaube, dass wir es selbst in der Hand haben, ob und wann dieser ungeheuerliche Moment da ist. Wird es vielleicht ein wenig wie das Ende der Welt sein, oder bemerkt es dann kaum noch jemand, weil sich die Kirchen in ihren letzten Jahren ganz klammheimlich aus unserer Wirklichkeit davon stellen werden. Einfach bei irgendeinem Amtsgericht – in Kamen, Berlin oder Rom – Konkurs anmelden?

Vieles spricht in diesen Zeiten dafür,

dass es tatsächlich so ähnlich sein könnte. Zum einen die Missbrauchsskandale, die zweifellos in einem Rundumschlag Vertrauen erschüttert haben. Vertrauen in eine Amtskirche und deren hauptamtlich tätige Geistliche, deren Gehalt aus Steuergeldern finanziert werden. Warum also, fragen sich viele, soll ich mit meinen Kirchensteuern zum Erhalt einer solchen Struktur beitragen? Zumal in Zeiten, in denen viele den Gürtel womöglich bald noch enger werden schnallen müssen. Gehört die – steuerpflichtige – Mitgliedschaft in einer Kirche dann noch zu den Dingen, die man sich unbedingt leisten sollte?

Seelsorge, Kita, Gruppen: Was ist noch bezahlbar?

Es gibt einiges, das dafür spricht. Gerade in unserer Kirchengemeinde müssen wir zurzeit überlegen, welche Dienste künftig noch „bezahlbar“ sind. Um nur ein paar Aufgaben herauszuheben: Da ist zuerst die Seelsorge, die in schwierigen Zeiten Trost und Sinn schenkt. Da ist unser Kindergarten, in dem neben dem Rüstzeug für Schule und Leben auch immer noch Respekt vor anderen und die Gewissheit vermittelt wird, dass es einen „lieben Gott“ gibt; eine Instanz, die weiter trägt und reicher macht als die Richtschnur eines ökonomisch gelingenden Lebens. Da ist unsere großartige Jugendarbeit, die Halt auf dem

weiteren Weg ins Leben gibt und das Entstehen lebenslanger Freundschaften begleitet. Da sind viele Gruppen, die Heimat entstehen lassen. Und da ist schließlich unsere Altenarbeit, die gerade auch in den schlimmsten Corona-Zeiten viele ältere Menschen unter uns vor völliger Verzweiflung und Selbstaufgabe bewahrt hat.

Ich glaube, dass solche Aufgaben niemals als sozialer Luxus verstanden und daher aufgegeben werden können.

Ich glaube aber auch, dass wir uns als Christen gerade jetzt mehr zumuten müssten, als es gegenwärtig von einer immer größer werdender Mehrheit im Ukraine-Krieg gefordert wird. Es geht um so viel mehr als den Sieg einer Partei in einem Krieg. Es geht um den Frieden! Um jeden Mensch, der nicht getötet wird. Und Christen haben doch immer noch die Ethik der Bergpredigt irgendwie ernst zu nehmen, oder habe ich da was verpasst?

Verantwortungsethik und Gesinnungs-Ethiker

Sicher, Politiker haben auch noch andere Handlungsmaßstäbe zu beachten. Etwa den von dem deutschen Soziologen Max Weber entwickelten Begriff der „Verantwortungsethik“. Ganz kurz gefasst, bedeutet der, dass die Folgen meines Tuns gerade im Krieg auch beachtet werden müssen. Wozu

dann die Überlegung gehört, dass ein zu schneller und mit politischen Zugeständnissen erkaufte Friede den unrechtmäßigen Aggressor nur zu neuen Untaten anstiften würde – und damit die Zahl der Opfer am Ende nur noch erhöhen würde. Wer als Christ in der Position des „Gesinnungs-Ethikers“ bleibt, hätte dann sogar die größere Schuld auf sich geladen.

Ja, möglich. Aber als Christ kann man es sich an dieser Stelle gar nicht leicht machen. „Endlich schwere Waffen liefern!“ kann nicht das Einzige sein, was uns jetzt gerade zu der Krise einfällt. Christen müssen nach meiner Überzeugung immer auch erwägen, ob das „liebe deinen Nächsten“ nicht doch die Kraft hat, Frieden zu gestalten. Frieden, der mehr wert ist als

Wohlstand in den gewohnten Dimensionen und der eigenen Weltregion. Frieden, der seine Stabilität aus dem Respekt allen Menschen gegenüber gewinnt.

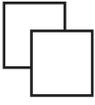
Dieser Respekt bleibt stets im Mittelpunkt. Und Kirche verstehe ich als Ort, in dem er sich in vielfältiger Form beweist – und als eine Gemeinschaft, in der gesprochen, gestritten, diskutiert werden darf und soll. Denkverbote darf es dabei nicht geben. Auch nicht darüber, sich wieder an die Worte der Bergpredigt anzulehnen. Sie waren zu ihrer Zeit revolutionär – und sie sind es geblieben. Eine Herausforderung, die uns täglich leiten und antreiben kann.

Werner Wiggemann

Hier ist Meinung gefragt!

Uns interessiert, was Sie über dieses Thema denken. Vielleicht haben Sie eine ganz andere Meinung? Oder Sie haben Ideen, wie unsere Kirche oder die Kirchengemeinde wieder mehr Menschen zum Mitmachen oder Bleiben überzeugen kann?

Schreiben Sie uns – gern auch anonym: per Brief ans Gemeindebüro oder auch per Mail an un-kg-heeren-werve@kk-ekvw.de



Orgelneubau

Halleluja: Genehmigung ist da!



„Genehmigung.“ Das wichtigste Wort steht dick gedruckt über der Genehmigungsurkunde. Genehmigt wird: „Schlosskirche (Baudenkmal), Heerener Straße 144, 59174 Kamen-Heeren. Orgelneubau“.

Die Mühen aller Beteiligten haben sich gelohnt und die Freude darüber ist groß: Die kirchenaufsichtliche Genehmigung für unsere neue Orgel wurde am 9. Juni 2022 im Landeskirchenamt in Bielefeld erteilt! Nun kann der Vertrag mit der Orgelbau-firma Lobback endlich unterschrieben werden. Orgelbaumeister Franke steht schon seit einigen Wochen in

den Startlöchern, um das Material zu kaufen und die weiteren Planungen voranzutreiben.

Damit erreicht die monatelange Planung einen vorläufigen Höhepunkt: Zweiter Anlauf und erste Gespräche mit Landeskirche, Bauabteilung Kreiskirchenamt und Vertreter:innen des Presbyteriums im Januar, Statikprüfung der Orgelempore (herzlichen Dank an Jörn Wienke!) und neue Turmzeichnungen (Herr Bürger / Bauabteilung Kreiskirchenamt Unna), umfassenden Beratungen hinsichtlich der Ausstattung des Orgelinstruments (Was ist musikalisch notwendig und schön und finanzierbar?), freundlich

unterstützt durch Musiker:innen von nah und fern sowie den Orgelsachverständigen Dr. Tacke und Orgelbaumeister Dietmar Franke. Antrag bei der Stadt Kamen (Herr Bürger).

Die Untere Denkmalbehörde der Stadt Kamen hatte im April die denkmalrechtliche Erlaubnis für den Orgelbau erteilt und damit die Erlaubnis zum „Einbau einer neuen Orgel unter Wiederverwendung älterer Bauteile“ gegeben. Damit war die erste Genehmigungshürde genommen!

Anfang Juni konnte endlich das Treffen mit Vertreter:innen des Landschaftsverbands, der Denkmalpflege, der Bauabteilung des Kirchenkreises Unna und der Kirchengemeinde der Orgelempore stattfinden. Frau Dr. Heine-Hippler (LWL) und Herr Dörlemann (Stadt Kamen) befürworteten einvernehmlich das von Herrn Bür-



Sorgfältig aufbewahrt sind die Pfeifen unserer alten Orgel.

ger erläuterte Projekt Orgelneubau mit den damit verbundenen weiteren Bauarbeiten. Damit lag auch das letzte noch fehlende Puzzleteil zum Antrag auf Genehmigung bei der Landeskirche vor. Umgehend brachte Herr Bürger für uns das umfassende Antragspapier auf den Weg. Aufgrund der personellen Veränderungen in der zuständigen Abteilung des Landeskirchenamtes in Bielefeld war ungewiss, wie lange die Bearbeitung dauern würde. Doch der Antrag ist offenbar so überzeugend, dass die Entscheidung leichtfiel: Schon wenige Tage nach Antragstellung wurde unser Antrag genehmigt! Auch wenn es einige Tage gedauert hat, bis uns die gute Nachricht erreichte.

Aber wie heißt es so schön in der Bibel? „Alles hat seine Gott geschenkte Zeit: Warten hat seine Zeit, freuen hat seine Zeit. Planen hat seine Zeit, bauen hat seine Zeit“ (nicht ganz wörtlich zitiert aus Prediger 8).

Wer sich umfassend über das Orgelbau-Projekt informieren will: Beim Kirchenkreis Unna gibt es eine eigene Website dazu unter www.was-wir-so-bauen.de/orgel-in-heeren.

Andrea Mensing



Safari njema!

Delegation bereitet sich auf Tansania-Reise vor

Am 1. Oktober ist es soweit: dann werden 15 Menschen aus dem Ev. Kirchenkreis Unna sich auf die Reise nach Dar es Salaam machen. Dort sind die Gemeinden der Ev.-luth.-Kirche Tansanias, zu denen Partnerschaften bestehen. Jetzt hat die Gruppe die Reisevorbereitungen begonnen. Dazu gehörte auch ein Sprachkurs.

Aus Vertretern der Gemeinden Königsborn, Massen, Frömern, Fröndenberg und Bausenhagen und Heeren-Werve besteht die Delegation, hinzu kommen noch drei aus dem Kirchenkreis. Eigentlich war schon im Jahr 2020 die Begegnung geplant, kann aber erst jetzt stattfinden.

Nach 6 Jahren: Vorfreude auf Das Wiedersehen

„Nach sechs Jahren sind wir sehr gespannt auf unsere Partner und freuen uns auf die Begegnung“, so Dietrich Schneider, der Vorsitzende der Partnerschaftsarbeit im Kirchenkreis. Auch Superintendent Dr. Karsten Schneider wird der Delegation ange-

hören, für ihn ist es die erste Begegnung mit der Partnerschaftsarbeit.

Zur Vorbereitung gehört nicht nur die inhaltliche Beschäftigung mit dem Land in Ostafrika. Auch ein wenig von der Sprache wollte die Gruppe kennenlernen. Dazu lud sie Jana Ecke ein, die selbst ein Jahr in Tansania gelebt hat. Neben Begrüßungsformen und einer kurzen Vorstellung gab es auch eine kleine Einführung in Etikette und Alltagssituationen.

Reisevorbereitungen im Zeichen des Respekts

„Wir werden es wohl nicht schaffen, Gespräche zu führen. Aber Menschen in ihrer Landessprache zu begrüßen und ein paar Begriffe zu kennen, ist ja auch ein Zeichen des Respektes“, beschreibt Schneider den Sinn der Vorbereitung. „Aber im Wesentlichen werden wir Englisch sprechen, das funktioniert ganz gut.“ Während der Reise sind ganze aktuelle Berichte aus Tansania auf einem Blog unter partnershipunnadaressalaam.blogspot.com zu lesen.

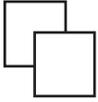
Seit über 25 Jahren unterhalten Gemeinden und der Kirchenkreis Unna Kontakte nach Dar es Salaam. Ob Jugendbegegnungen, gemeinsame diakonische Projekte oder, wie in der letzten Zeit, auch online-Gottesdienste, so gab es in dem letzten Vierteljahrhundert vielfache Berüh-

rungspunkte. Die jetzige Reise ist die turnusgemäß alle vier Jahre stattfindende gemeinsame Begegnung aller beteiligten Gemeinden aus Unna.

Dietrich Schneider



15 Delegierte aus dem Ev. Kirchenkreis Unna freuen sich auf die anstehende Fahrt zu ihrer Partnerkirche in Tansania. (Foto: Kirchenkreis Unna)



Unsere Gemeinde

Das sind wir:

3.500 Gemeindemitglieder

Evangelische Kirche an der Heerener Straße. Zu unseren **Gottesdiensten** laden wir herzlich ein: jeden letzten Samstag im Monat, 18.00 Uhr, Sonntag, 9.45 Uhr

Kindergottesdienst jeden 2. Sonntag im Monat

„Offene Kirche“ Frau Müller, Tel. 4 17 57 (Terminvereinbahrungen)
Sommerzeit: Dienstag 16-18 Uhr;
Winterzeit: Dienstag 10-12 Uhr

Gemeindehäuser: Lutherzentrum Mittelstraße 66; Altes Pfarrhaus mit Gemeindebüro, Heerener Straße 144.

Jugendheim: Mittelstraße 66.

Jugendreferentin: Christina Pfingsten, Tel. 42844.

Kindertageseinrichtung: „Gemeinsam unterm Regenbogen“, Pröbstingstraße 15, Tel. 40717; Integrative Arbeit und U-3-Betreuung. Leitung: Conny Althoff, Tel. 4 07 17.

Seniorenarbeit: Ansprechpartnerin: Andrea Mensing, Tel. 40505.

Gemeindebüro und Friedhofsverwaltung: Altes Pfarrhaus Tel. 42008.

Öffnungszeiten: mo 14 - 16, di, do 9 - 11 Uhr; fr. geschlossen.

Sekretärin: Janine Kliem

Friedhofsgärtner: Jürgen Starke, Tel. 40504.

Café im „Alten Pfarrhaus“. Treffpunkt für Jung und Alt zum Reden und Genießen von Kaffee und Kuchen

Ansprechpartnerin: Pfr. 'in Anne Scholz-Ritter

Öffnungszeiten: Do. + Fr. + Sa.: 15.00 - 17.30 Uhr, Do zusätzlich: 9.00 - 11.00 Uhr

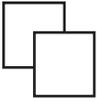
Pfarrerin: Andrea Mensing, Tel. 40505.

Presbyterium: Christine Droste, Wilm Droste, Manuela Kasperidus, Herbert Krollmann, Karin Möllmann, Doro von Plettenberg, Joachim Röhrich.

Küsterinnen: Ute Thiel, Tel. 40500; Wilhelma Schulze-Braucks-Wedell, Tel. 2108523

Organisten: Angelika Menne, Tel. 490023; Lukas Thiel, Tel. 40500

Homepage: <http://heeren-werve.ekvw.de/>



Freud und Leid

Beerdigt wurden:

Roland Esche, 92 Jahre
Ursula Renzing, 77 Jahre
Günter Klawitter, 88 Jahre
Günter Mohr, 73 Jahre
Gisela Fenzau, 92 Jahre
Max Dehn, 85 Jahre
Irmhild Heuser, 85 Jahre
Willhelm Stoltefuß, 91 Jahre
Christel Seidlitz, 90 Jahre
Renate Theresia Rösler, 89 Jahre
Friedhelm Heinrich Leifferrmann,
88 Jahre

Detlef Schreier, 76 Jahre
Waltraud Breitkopf, 89 Jahre
Waltraud Kwiecien, 95 Jahre
Gerhard Hoppe, 87 Jahre
Helmut Dellbrügge, 95 Jahre
Karl Blase, 86 Jahre
Samuel Kukshaus, 87 Jahre
Emilie Lipinski, 92 Jahre
Irmgard Berges, 83 Jahre
Waltraud Tulowitzki, 97 Jahre
Elsbeth Schwindling, 88 Jahre

Getauft wurden:

Laura Quellenberg
Tom Schäfer
Nelo Angelo Cafaro
Emilia Melcher

Alma Marie Klemme
Sophie Maisler
Elias Schöwe
Jannik & Phil Eichstaedt

Geheiratet haben:

Kim Maike Schröder & Matthias Hilde
Madlene Lorenz & Tim Wehmann
Celina Budde & Philipp Klug
Agatha Sikora & Björn Deutsch

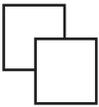
Leah Bröckmann & Jonas Thiel
Sina Hamoudi & Christopher Defoßa
Anna Friedrichs & Marcel Kress
Alexandra & Nico Möller



Gottesdienste & Veranstaltungen

- Sonntag, 14. August: 11.15 Uhr Kindergottesdienst
Sonntag, 11. September: 11.15 Uhr Kindergottesdienst
Sonntag, 2. Oktober: 9.45 Uhr Erntedankgottesdienst Pfr. 'in Mensing
Sonntag, 16. Oktober: Gottesdienst zum Konfirmationsjubiläum
Sonntag, 13. November: 11 Uhr Ökumenischer Friedensgottesdienst am Volkstrauertag
11.15 Uhr Kindergottesdienst
Sonntag, 20. Oktober: Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag

Die aktuellen Gottesdienste finden Sie auf der Homepage und im Monatsblatt, das in der Kirche und allen Gemeindegebäuden ausliegt. Auf Wunsch kann es auch per Email zugesandt werden: Bitte im Gemeindebüro eine Email-Adresse mitteilen.



Programm Männerdienst 2022

- 11. Juni:** 18 Uhr Aktive Teilnahme Hofgottesdienst Hof Middendorf
17. Juni: 18 Uhr Treffen mit dem Kamener Forum, 17.30 Uhr Abfahrt mit Fahrrad Lutherzentrum
8. Juli: 15 Uhr Abfahrt Fahrrad-Tour Pentling-Zentrum ab LZ
3. August: 8.30 Uhr Abfahrt ab LZ /Kirche zur Bus-Tagesfahrt nach Minden: Stadtbesichtigung, Fahrt auf der Weser & Mittagessen, Kosten ca. 80 Euro, Anmeldung im Gemeindebüro
16. September: 14 Uhr Abfahrt Hof Flunkert: Planwagenfahrt nach Flie-rich
27. Oktober: 18/19 Uhr Diskussionsrunde im Lutherzentrum: Die Zukunft unserer Landwirtschaft
8. November: 17 Uhr Jahresplanung der OB-Leute für 2023
10. Dezember: 18 Uhr Adventsfeier, Start mit Gottesdienst in der Kirche
Wer mitmachen will: <https://heeren-werve.ekvw.de/gemeindeleben/frauen-und-maenner/maennerdienst>.



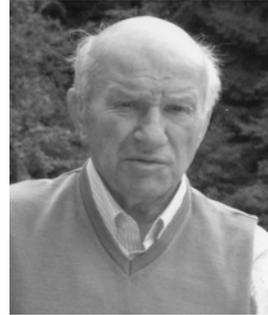
Nachruf

Friedhelm Leiffermann

*22. Juni 1933 † 22. März 2022

Am 1. April haben wir in einer Trauerfeier Abschied genommen von Friedhelm Leiffermann und ihn zu seiner irdischen Ruhestätte geleitet.

In den Jahren 1980-1988 verantwortete und gestaltete er als Presbyter die Geschicke der Kirchengemeinde mit. Seine ruhige und sachliche Art, sein Sachverstand und sein Humor blieben vielen Menschen eindrücklich über die Arbeit im Presbyterium hinaus. Sein Herz für Kinder zeigte sich nicht zuletzt in dem von ihm initiierten Drachenfest auf Leiffermanns Stoppelfeld.

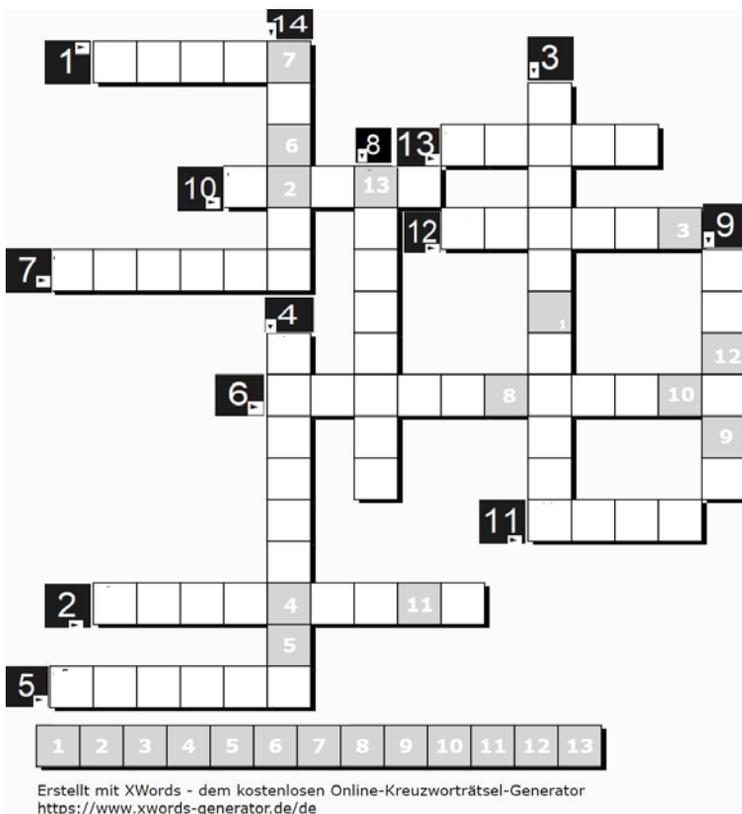


Groß und Klein werden die schönen Erinnerungen daran mit seinem Namen verbinden. Wir danken Gott für alle Begleitung und Bereicherung, die Menschen durch ihn erfahren durften. Unsere Anteilnahme gilt seiner Familie und allen, die um ihn trauern. Mögen wir gemeinsam Trost finden in dem Glauben, dass er in Gottes Frieden geborgen ist auf immer.

PfarrerIn Andrea Mensing
Vorsitzende

Wilm Droste
Kirchmeister

Rätselseite



1. Italienische Speise
2. Eine Straße, raus aus Heeren-Werve
3. Welches Gebäude war früher das Lutherhaus?
4. Welche Christina fährt 2022 nach Tabata?
5. Welche Annika fährt mit?
6. Eine andere Gruppe in unserer Gemeinde
7. Covid19
8. Bilderwand in der Kirche
9. Fluss durch Kamen
10. eine Speise für 5.000
11. Was gibt es in unserer Kirche zum Abendmahl
12. Freizeit für Schüler
13. Ampelfarbe
14. Vorname von Pastorin Mensing

Lösungswort aus dem letzten Gemeindebrief: Verabschiedung

 Perthes-Stiftung

Ohne Handicap ab ins Internet

Der Finger braucht schon ein paar Anläufe, um das blaue Feld auf dem Tablet zu treffen. Aus dem Rollstuhl heraus ist es mit deutlich eingeschränkter Mobilität des Armes alles andere als leicht, mal eben schnell online zu gehen. Ganz zu schweigen davon, dass viele Bewohner im Haus Mühlbach gar nicht lesen können. Das zeigt sich nicht erst mit einem speziellen Workshop.

Für die meisten von uns ist es ganz selbstverständlich. Schnell das Handy, Tablet oder den Laptop herausholen, ein paar Klicks oder Fingertips – schon sind wir online und können flink im weltweiten Netz herumsurfen. Schnell mal googlen, schnell mal auf einer Website informieren, schnell mal hier einen Einkauf erledigen, dort eine Überweisung machen oder zwischen Tür und Angel eine WhatsApp-Nachricht schreiben. Wie aber machen das Menschen mit einem Handicap, egal ob körperlich oder geistig? Mehr noch: Wie sieht es mit

den rechtlichen Hintergründen aus? Gibt es geschützte Bereiche oder spezielle Seiten in leichter Sprache oder sogar ohne Schrift?

Genau dort setzte der ganz besondere Internet-Workshop an, der jetzt im Haus Mühlbach der Ev. Perthes-Stiftung stattfand. Teilhabe war hier das ganz große Stichwort. Denn viele wünschen es sich, endlich auch digital mitreden zu können. Sie haben es sogar ausdrücklich als persönliches Ziel für die erweiterte Teilhabe festgehalten. Noch sieht der Alltag jedoch anders aus: Die meisten haben keinen Internet-Zugang. Eben weil das Netz alles andere als barrierefrei ist.

Der Workshop wurde von der Aktion Mensch gefördert. Bis er aber auch wirklich stattfinden konnte, war es ein weiter Weg. Schon vor zwei Jahren wurde der Antrag gestellt. Dann musste die IT der Perthes-Stiftung in Münster ran und einen Internetzugang schaffen. Kontakt zu Fachfirmen wurde geknüpft, damit die Schulung auch mit dem erforderlichen Know-



Nicole Lühr von der Firma PIKSL führte den Internet-Workshop im Haus Mühlbach zusammen mit Christoph Wiche durch und ging besonders auf die individuellen Bedürfnisse der Teilnehmer ein.

how und pädagogischen Hintergrund stattfinden konnte. Die Firma PIKSL ist spezialisiert auf Schulungen dieser Art für Menschen mit Handicap. Sie wissen, wie man auch jenen das Internet näher bringt, die bislang überhaupt keine Berührung damit hatten. 9 Teilnehmer aus dem Haus Mühlbach und dem Friedrich-Pröbstringhaus meldeten sich für den zweitägigen Workshop an. Für viele war es das erste Mal überhaupt, dass sie online gingen. PIKSL brachte die Tablets und ein ausgeklügeltes Konzept mit.

Praktisch im Alltag

Zunächst ging es den vielen Funktionen des Tablets auf den Grund. Dann

pirschten sich alle zusammen an die Geheimnisse der Suchmaschinen heran. Welche sind sicher und barrierefrei? YouTube stand auch ganz oben auf der Wunschliste. Denn hier gibt es spannende Filme und nützliche Video-Anleitungen z. B. für das Häkeln und Stricken, Basteln oder Neuigkeiten aus dem Kino und der Spielewelt.

Praktisch im Alltag ist auch Google Maps, um stets die Orientierung zu behalten. Begehrte sind außerdem Spiele: Wo kann man sicher mit anderen zusammen neue Spielwelten entdecken? Fotos und Rechte im Internet war ein weiteres wichtiges Thema am ersten Workshop-Tag. Und die Frage,

welche Browser am besten geeignet sind.

Auch der zweite Tag hatte es in sich: Datenschutz, barrierefreie Videokonferenzen, Online-Shopping, Fake-News. Lauter Themen, bei denen die meisten von uns garantiert nicht genau wissen, welche rechtlichen Fallen lauern können und wie man sich hier sicher bewegen kann.

Schnell und eifrig

Die Teilnehmer lernten jedenfalls schnell und begierig. „Ich möchte kein Foto von mir haben - darauf habe ich auch ein Recht“, rief ein Teilnehmer sehr bestimmt, als eine Kamera auf ihn gerichtet wurde. Die Fragen beim abschließenden Quiz waren dann ein Klacks. Soll man sein Passwort möglichst häufig ändern oder lieber nicht? Was ist mit den ganz persönlichen Daten wie Geburtstag und Wohnort? Darf man die einfach so überall herausgeben, wo danach gefragt wird?

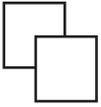
Alle haben viel Wissen und Erfahrung mit aus diesem Workshop in ihren Alltag genommen. Einige können sich sogar allein darin bewegen, denn sie können lesen und schreiben. Die meisten brauchen aber auch weiterhin Hilfe, auch wenn Sprachhilfen inzwischen schon wertvolle Unterstützung geben. Die meisten Webseiten sind weit entfernt davon, wirklich barriere-



refrei zu sein. Selbst einfache Sprache hat immer noch Seltenheitswert. Und bei vielen kommen körperliche Hindernisse dazu, die den Umgang mit Mouse und Tastsensoren einfach schwierig machen.

Der Workshop war nach der langen Coronazeit aber auch eine willkommene Abwechslung. Endlich konnten die Bewohner wieder etwas gemeinsam erleben. Und zur Belohnung gab es auch noch ein Zertifikat für die Ausdauer und die engagierte Teilnahme.

Katja Burgemeister



Jahresfest der Frauenhilfe

Aufblühen wie die Rosen

Im Rosenmonat Juni angekommen, feierten die Damen der Frauenhilfe ihr Jahresfest. Lang haben wir uns auf diesen Tag gefreut! Langsam blüht das Leben wieder auf. Auch, wenn Corona Spuren hinterlassen hat.

„Gott ist unsre Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben.“ (Ps 46,2)

Gottes Segenskraft hat mir geholfen, durch die Zeit zu kommen, in allen Sorgen den Blick für das Schöne zu bewahren. Und so traf das Thema „Rosen“ den Nerv der Zeit: Rosen, die bezaubern mit ihrem Duft und ihren wunderschönen Blüten in so unterschiedlichen Farben.

Wir Menschen können Rosen gleichen. So wie Rosen in ganz unterschiedlichen Farben blühen, so blüht jedes Menschenleben in seiner ganz eigenen Farbe.

Wir Menschen können Rosen gleichen. Wie der Duft, der von einer Rose ausgeht und ihre Umgebung mit einhüllt, so kann ein Mensch von sich geben, anderen etwas von sich schen-

ken – Liebe und Zuwendung, Aufmerksamkeit und Hilfe. So läßt eine Rose ein, aus den immer gleichen Gedankenkreisen auszusteigen. Damit wir uns selbst und andere wieder neu wahrnehmen können.

In diesem Sinne haben beim Jahresfest der Frauenhilfe alle zu einem „blühenden Miteinander“ beigetragen – die Bezirksfrauen und alle Gäste, die so fröhlich mitgefeiert haben.

So viel Schönes füllte den Nachmittag: Leckerer Kuchen auf schön geschmückten Tischen, die Ehrung der Jubilarinnen und das Gedenken an die Verstorbenen, Klaviermusik, Lieder und zwei Theaterstücke, Wissenswertes über Rosen, Rätsel und dazu noch ein Bazar mit „Selbstgestricktem für Kopf bis Fuß“. Ein Nachmittag voll mit blühendem Leben!

Mein Leben, so wie ich mit anderen Menschen umgehe, kann sein wie eine Rose. Wie eine Rose ihren Duft verströmt, ihn nicht für sich behält, sondern freigibt, so kann auch ich Liebe an andere weitergeben. Diese liebevolle Zuwendung ist etwas Göttliches. Eine Rose zu verschenken

kann heißen: Es geht mir wie Gott
- ich freue mich, dass es dich gibt!
Schön, dass du da bist! So wie du bist,
mit all deinen blühenden, duftenden
Seiten, aber auch mit dem, was ver-

blüht ist oder zerbrochen.

Wann haben Sie das letzte Mal eine
Rose verschenkt?

Andrea Mensing



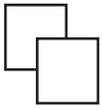
Die Jubilarinnen

10 Jahre: *Renate Briese, Gabriele Flechsig, Gisela Gillmann, Doris Grundhöfer, Anette Heuer, Brigitte Hilbk, Christina Langer, Rosemarie Schwarzer, Margrit Stiftel*

25 Jahre: *Ellen Busch, Wilma Kolter, Karin Kröger, Christa Link, Hannelore Schmittmann, Ingeborg Schneider, Karin Steuber*

50 Jahre: *Margret Leifferrmann, Ursula Schwechel, Ruth Wohlgemuth*

60 Jahre: *Christel Ferber, Emmy Korte, Gerda Droste, Luise Overhage*



„Zum Taufen nimmt man Wasser ohne Seife!“*

Über ein Jahr lang haben wir coronabedingt in unserer Kirche keine Taufe mehr gefeiert. Denn dabei ist das mit dem Abstandhalten schwierig. Da konnte man schon mal aus dem Blick verlieren, wie das mit der Taufe „funktioniert“ ...!

Mian, Lilli, Tom, Mila, Eleya, Jonah, Mike, Ian, Pauline, Marisa, Nora, Philipp Karl, Paula, Hannah, Max, Nele, Emiliy, Lea, Hannah, Tom, Mathis, Emilia, Jette, Lio, Leon, Teo, Marie, Laura, Lina, Alma, Sophie, Elias, Nelo, Jannik und Phil und noch einige mehr: Seit Juni 2021 wird wieder getauft! Zusammen mit ihren Eltern und den Taufgästen haben wir erlebt: Zum Taufen nimmt man Wasser ohne Seife! Dieses Wasser zeigt:

Gott will uns geben, was wir zum Leben brauchen (wie Wasser zum Trinken und Blumengießen).

Gott will uns tragen (wie Wasser Schiffe und Badegäste trägt).

Gott will uns erfrischen und „reinigen“ (wie Wasser, das Schmutz wegwäscht).

Gott will uns Kraft geben (wie Wasserkraft Turbinen bewegt).

Das Taufwasser macht also mit allen Sinnen deutlich:

Gott hat ja zu dir gesagt. Gottes Geist

wirkt in dir, ein Geschenk, das sich entfalten möchte. Willkommen in der Weltgemeinschaft Gottes!

Bis zum Ende des Jahres freuen wir uns auf 17 weitere Taufkinder!

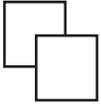
Zusätzlich zu den üblichen Gottesdienstzeiten haben wir einen Taufgottesdienst pro Monat eingerichtet (11 Uhr). Drei bis vier Familien versammeln sich als lebendige Taufgemeinde im Namen des lebendigen Gottes zu einem fröhlichen Fest.

Auch in den Gottesdiensten um 9.45 Uhr werden weiter Taufen stattfinden – eine belebende und segensreiche Kraft für alle, die mitfeiern! Denn immer wieder werden wir daran erinnert: Was bedeutet meine Taufe für mein Leben? Das Geschenk der Taufe möchte mit Leib und Seele ausgepackt und genutzt werden. Dazu wünschen wir Gottes erfrischenden Segen!

Möchten Sie Ihr Kind taufen lassen? Melden Sie sich telefonisch (02307 / 40505) oder per Email (Andrea.Mensing@ekvw.de)!

**Ursel Scheffler, Jutta Timm, Zaum Taufen nimmt man Wasser ohne Seife, Rauhes Haus 2011*

Andrea Mensing



Nachgeholte Konfirmation

Auf Schwingen getragen



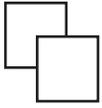
Am 8. Mai 2022 haben wir groß Konfirmation gefeiert: In zwei Gottesdiensten wurden die Jugendlichen aus dem Konfi-Kurs 2020-2022 konfirmiert. Für manche war es „eine knappe Kiste“: Erst kurz vor der Konfirmation endete die Corona-Erkrankung bzw. -Quarantäne.

Nur für Fynn und seine Familie kam das Freitesten zu spät: Sie konnten nicht am Segnungsfest teilnehmen. Am 18. Juni haben wir die Konfirmation mit Fynn und seiner Familie nachgeholt. Die Mit-Konfirmandinnen Juli, Hannah, Emily und Lara

in festlichem Outfit waren mit dabei, haben beim Psalm und bei der Fürbitte mitgewirkt und gemeinsam mit Fynn und seinen kleinen Schwestern Abendmahl gefeiert. Großartig! Und vielleicht nehmen alle etwas mit vom Konfirmationsfest-Motto:

*Bist als Erdenkind geboren,
um Wurzeln zu schlagen,
wirst mit Flügeln wie ein Adler
zum Himmel dich wagen.
Und so manches mal
hast du gespürt,
wie Gottes Atem
dich berührt!*

Andrea Mensing



Jugendmitarbeitende

Team-Building im Escape Room

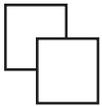


Nach langer Corona-Pause konnten die Jugendmitarbeitenden endlich wieder gemeinsam und unbeschwert aktiv sein: Am 6. Juni stand eine Team-Building-Aktion auf dem Programm, die im Enigma in Dortmund stattfand.

Nach der gemeinsamen Anreise per Zug war es ihre Aufgabe, mit Hilfe einer Zeitmaschine „Dr. Möbius von einer seltenen Krankheit zu retten“. Die Lösung fand sich in seinem Kinderzimmer und der Arztpraxis seines Vaters. Es benötigte viel Zusammenarbeit und Kommunikation, um die kniffligen Aufgaben in insgesamt 4

kleinen Räumen zu absolvieren. Nach dem erfolgreichen Ende des Escape Rooms und einer Lösungszeit von 57 Minuten ging es zurück ins Jugendheim, und eine leckere Stärkung in Form von Pizza und kühlen Getränken läutete den gemütlichen Teil des Abends ein. Billig war diese Aktion zwar nicht, doch durch das Förderprogramm „Aufholen nach Corona“ und die Bewilligung des gestellten Antrags war die Aktion für alle Mitarbeitenden kostenlos. Das hatten sich nach den vergangenen nicht ganz einfachen Monaten alle redlich verdient.

Christina Pfingsten



JuLeiCa-Kurs startet

Ihr habt Lust, bei der Jugenarbeit der Gemeinde als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter mitzumachen und möchtet das auch gut ausgebildet und qualifiziert tun? Dann ist eure Chance gekommen: Seid dabei, wenn am 23. und 24. September unser nächster JuLeiCa-Kurs mit der Region Kamen startet.

In der Regel können alle mitmachen, die konfirmiert oder mindestens 14 Jahre alt sind. Quereinsteiger sind natürlich ebenfalls herzlich willkommen.

Die Teilnahme lohnt sich, denn das Gelernte ist auch im übrigen Alltag eine wertvolle Hilfe. Das zeigt ein Blick in das Programm: Inhalte sind wichtige pädagogische Grundlagen zu Spielen, Gruppenleitung, kreative Methoden, Rechten und Pflichten, Erste Hilfe und Deeskalation.

Traut Euch einfach. Wir freuen uns über jeden, der mitmacht! Weitere Infos gibt es im Jugendheim bei Jugendreferentin Christina Pfingsten. Hier könnt Ihr Euch auch gleich anmelden!



Wenn viele eine Reise tun

Nach den zwei schönen Ferienfreizeiten für insgesamt 38 Kinder und Jugendliche im Sommer in den Niederlanden haben wir in den Herbstferien vom 2.-8. Oktober wieder eine Kinderfreizeit für 10- bis 13-Jährige geplant.

Diesmal geht es nach ein paar Jahren Pause wieder ins gemütliche Freizeitheim nach Seeste bei Westerkappeln. Das urige Haus und das Gelände drum herum bieten vielfältige Möglichkeiten für ein buntes Gruppenprogramm: Spiele, Kreatives, Abenteuer,

Bewegung, Kochen, Lagerfeuer und Spaß in der großen Gruppe. Aufgrund der Tansaniareise unserer Jugendreferentin Christina Pfingsten wird die Freizeit von einem erfahrenen ehrenamtlichen Freizeitteam geleitet. Nils Mäkler und Lea Kluth freuen sich auf zahlreiche Anmeldungen und eine erlebnisreiche Zeit.

Nähere Infos zur Freizeit inklusive der Anmeldeformulare gibt es kurzfristig ab Anfang August auf unserer Homepage www.jh-heeren.de und im Jugendbüro.

Begegnungsfeld wächst

Die erste Stele wurde 2015 auf das erste Urnengrab im ersten Begegnungsfeld gesetzt. Damals warteten die Angehörigen eigens mit der Bestattung, bis das Feld fertig war. Die Lage auf dem Friedhof ist eben einfach einmalig. Und auch das Konzept: Bänke, Stelen, gestaltete Flächen, Geometrien, Bäume, Schatten. Inzwischen sind mindestens 110 Grabstellen belegt. Und zwei weitere Begegnungsfelder sind frisch „eröffnet“.

Kaum war es soweit, fand auch schon die erste Beisetzung statt. 20 Gräber finden in jedem der baugleichen Feld-



er Platz. Demnächst soll auch eine weitere Bank zum Ausruhen, zum stillen Gedenken, zum Austausch einladen. Auch darauf warten die regelmäßigen Friedhofsgänger schon ungeduldig und fragen stetig nach.

Humorvoll & persönlich: Kleine Heerener Gedenkkultur



Workshop #alleswasgeht

Kommunikation ist im Gemeindealltag das A und O: die relevanten Botschaften auf den richtigen Kanälen zu den passenden Menschen bringen ist aber oft eine große Herausforderung. In der Werkstatt Gemeindekommunikation gibt es für alle Bereiche wertvolle Tipps. Am 27.10. von 18 bis 21 Uhr lädt die Öffentlichkeitsarbeit der Kirchenkreise Unna und Hamm ein, sich auszutauschen und voneinander zu lernen. Ganz praktisch werden die verschiedenen Formate besprochen, mit Expert*innen von hier und anderswo.



Workshops zu Gemeindebrief, Newsletter, SocialMedia, Print, Homepage und Inklusion können in drei Runden besucht werden. Eingeladen sind alle, die in ihrer Gemeinde, im Förderverein oder im Chor mit anderen kommunizieren. Das gesamte Programm und Anmeldung gibt es unter www.veranstaltungen-ekvw.de/d-903532.

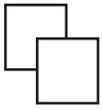
Weitersagen: Jubelkonfirmation

Corona hat 2021 einen Strich durch unzählige Rechnungen gemacht – auch durch die traditionelle Feier für unsere Jubelkonfirmanden. Jetzt wird es höchste Zeit zum Nachholen, immerhin liegt für einige der Ehrentag schon 70, 60 oder 65 und 50 Jahre zurück. Am 16. Oktober ist es im Lutherzentrum soweit. Alle die 1970, 1971, 1960, 1961, 1955, 1956, 1950 und 1951 konfirmiert wurden, sind herzlich eingeladen.

Bitte weitersagen, auch allen, die nicht mehr hier wohnen und sich nicht

über Gemeindebrief und Tageszeitungen informieren können. Herzlich willkommen sind übrigens auch alle, die in einer anderen Gemeinde konfirmiert worden sind. Anmeldungen werden im Gemeindebüro (Tel. 42008) angenommen, danach folgt eine Einladung und die Zusage der Teilnehmer. Wir hoffen, im nächsten Jahr auch wieder eine Jubelkonfirmation feiern zu können, um endlich in den angestrebten 2-Jahresrhythmus zu kommen.

Vielen Dank für Ihre Hilfe!



Von Knoffel und Knollen

Warum nicht? Mitmachen kann ja nicht schaden, dachte sich Anne Scholz-Ritter und meldete alle ihre Gruppen für das besondere Angebot der Landeskirche an. Alte und seltene Kartoffelsorten wurden dort im kompletten Pflanzset zur Verlosung angepriesen. Die Jugendarbeit sprang auch noch auf den Kartoffelzug auf. Und: Es gewannen alle.

Es ergoss sich eine wahre Flut aus klimarettenden Kartoffel-Pflanzsets über die Gemeinde mit dem Kircaffé, dem Eva-Maria-Bibelkreis und der Kinder- und Jugendarbeit als Verlosungsteilnehmer. Mit viel Organisationstalent von Christina Pfingsten über die Eltern der Jugendarbeit inklusive Landwirt waren schnell große grüne Pflanzwannen gefunden.



So ging es los mit dem Kartoffelprojekt...

...uns so sieht es hinter dem Jugendzentrum inzwischen aus.

Engagierte große und kleine Gärtner standen bereit. Engagiert ging es zur Sache.

Am 17. Mai haben 8 Kinder unterstützt von Jugendmitarbeitenden und 4 Frauen 5 verschiedene, ganz alte Kartoffelsorten in die Erde gebracht. Daraus ist ein vollständiges Projekt geworden. Es wird gemeinsam regelmäßig Unkraut gezeit, gewässert und gepflegt. Denn: Die Pflanzen wachsen wahnsinnig schnell und fühlen sich pudelwohl im gemeindlichen „Kartoffelacker“. In einem kleinen Tagebuch werden das Wachstum und die gemeinsamen Pflegeaktivitäten eifrig dokumentiert.

Maskottchen „Knoffel“

Kleine Namensschilder mit „Knoffel“, dem Maskottchen, weisen auf die jeweilige Kartoffelsorte hin. Weitere kleine Aktionen zur Kartoffel werden folgen.

Nun sind alle gespannt, wie sich die Pflanzen weiterentwickeln und ob im Herbst gemeinsam mit Klein und Groß ein schmackhaftes Kartoffelfest gefeiert werden kann. Wir werden darüber berichten.

„Bintje“ und Heiderot“

Bis dahin wachsen „Bintje“, „Heiderot“ und Co. fleißig weiter. Mehr Infos zu den alten Kartoffelsorten und der Aktion der Ev. Kirche gibt es hier: <https://www.evangelisch-in-westfalen.de/aktuelles/detailansicht/news/heimischer-kartoffelanbau-schuetzt-das-klima>.

Übrigens: In Berlin hat sich Verwandtschaft unserer Kartoffelbauern ebenfalls an der Kartoffel-Verlosung beteiligt – und nichts gewonnen. In unserer Gemeinde hat dagegen jeder einen Volltreffer gelandet...

Christina Pfingsten
& Katja Burgemeister

Weiter läuten für den Frieden

Seit Ende Februar läuten die Glocken der Kirchen im Ev. Kirchenkreis Unna jeden Abend kurz vor halb sieben. Genau um 18.24 Uhr, als Erinnerungszeichen an den 24.2., den Tag des Überfalls auf die Ukraine. Was anfangs als erste Reaktion gedacht war, setzt sich als stetes Friedenszeichen der evangelischen Gemeinden fort. Sie verbinden mit dem Geläut den Wunsch nach Frieden und den Aufruf zum Gebet.

„Wir können nicht aufhören zum Gebet aufzurufen. Wenn wir uns auch

sonst ohnmächtig fühlen, dann bleibt uns Christen das Gebet“, so Superintendent Dr. Karsten Schneider. „Dem entspricht auch der mehrheitliche Wunsch der Kirchengemeinden, das Friedensläuten beizubehalten. Wo es eben geht, läuten wir auch weiterhin die Glocken um 18.24 Uhr.“

Über die Dauer und den weiteren Fortgang des Friedensgeläutes gibt es keine Entscheidung. Schneider: „Lieber heute als morgen würden wir aufhören. Doch zunächst halten wir daran fest.“

Video-Gottesdienst auf YouTube

Zum Ferienstart in NRW nimmt der Video-Gottesdienst der Reihe „Lebenszeiten“ die Zuschauenden mit auf eine Fahrradreise durch den Kirchenkreis. Pfarrerin Elke Markmann und Pfarrer Frank Hielscher stellen sich der Frage: Wo tankst du auf? Wo schöpfst du neue Kraft? Und sie bekommen ganz unterschiedliche Antworten. So entspannen einige beim Fahrradfahren, andere schöpfen Kraft aus der Natur oder einem besonders schönen Ort. Auch Musik und Sport können solche Energieträger sein.

So startet die Tour im Kurpark Königsborn und führt in den Nordkreis bis zum Dattel-Hamm-Kanal in Bergkamen. Unterwegs machen die beiden die unterschiedlichsten Entdeckungen und stoppen selbst zur Rast um „aufzutanken“. Der Video-Gottesdienst endet am Wasser u. a. mit einem Reisesegen. Zu sehen ist der Gottesdienst zum Thema „Auftanken“ ab 26. Juni auf dem YouTube-Kanal des Ev. Kirchenkreises Unna. Einen Link dazu gibt es auch auf der Homepage www.evangelisch-in-unna.de. sd



Seit fast 30 Jahren leitete Gisela Schröter die Seniorenarbeit in unserer Gemeinde
- mit viel Liebe und Einsatz.



Wir sagen herzlichsten Dank für all ihr Engagement
und segensreiche Bewegung für Seele, Geist und Körper!
Nun ist sie in den wohlverdienten Ruhestand gegangen.
Gott segne und behüte sie auf diesen neuen Wegen!





Viele Grüße aus Heeren-Werve nach Tabata

